

Die Ballon-Ära des Gaswerks Olten

Autor(en): **Borer Mathis, Rolf**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **82 (2024)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1049571>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Ballon-Ära des Gaswerks Olten

Rolf Borer Mathis

Ein morgendlicher Spaziergang durch das Industriequartier zum Gaswerk Olten gehörte zu den typischen sonntäglichen Vergnügungen in den 1950er Jahren. Bis zu zehn Mal im Jahr wurden auf der Wiese zwischen Gaswerk und der Hauenstein-Basislinie Gasballone für den Start vorbereitet. Der Sonntag war damals der einzige arbeitsfreie Tag der Woche – mit der 48-Stundenwoche wurde an sechs Tagen wöchentlich gearbeitet. Sonntags standen auch genügend Helfer zur Verfügung. Zudem wurde an diesem Tag weniger Gas als an Werktagen verbraucht. Die Startvorbereitungen dauerten jeweils mehrere Stunden. Netz und Ballonhülle mussten ausgelegt, während dem Befüllen gesichert und mit zunehmendem Volumen mit Ballast am Boden festgehalten werden.

Gegen Mittag waren die Vorbereitungen jeweils abgeschlossen. Pilot und Passagiere richteten sich im Korb ein, die Frau eines Helfers brachte einen grossen Kochtopf mit warmem Mittagessen zum Ballonkorb und dann ging es los.



Im Vergleich zu anderen Schweizer Städten kam Olten eher spät zu einem Gaswerk. Ab 1900 betrieb die Firma Rothenmund & Cie aus Bern mit einer Konzession der Stadt ein erstes Gaswerk an der Industriestrasse. Da dort die Ausbaumöglichkeiten begrenzt waren, erstellte die Firma 1912 ein neues Werk im Aarebogen bei der Winznauerbrücke, welches nach dem Ablauf der Konzession 1946 von der Stadt übernommen wurde.

Gustav Eberhardt und Ernst Schärli

Dass Olten für Ballonstarts beliebt war, ist vor allem den beiden Ballonpiloten Gustav Eberhardt und Ernst Schärli zu verdanken. Eine Rolle mag auch Eugen Dietschi gespielt haben. Dieser wurde 1896 in Olten geboren, war später Basler Nationalrat und bekannt als Aviatik-Wegbereiter und Ballonfahrer. Um 1950 startete er mehrmals von Olten aus zu Ballonfahrten.

Eberhardt und Schärli kauften 1947 einen eigenen Ballon mit dem Kennzeichen HB-BIK und taufte ihn auf den Namen «Mungg». Anfänglich starteten sie in Schlieren, nach Unstimmigkeiten mit der Ballongruppe Zürich wählten sie Olten als Startplatz. 1955 gründeten sie die Ballongruppe Mittelland. Die Beziehungen zum Personal des Gaswerks Olten waren eng, sodass das Werk auch Geschäftssitz der neuen Ballongruppe wurde.

Die meisten Starts in Olten unternahm der Zürcher Gustav Eberhardt. Er war mit über 400 Aufstiegen einer der erfahrensten Ballonpiloten der Schweiz. Die Ballonfahrten waren auch häufig mit Sammelaktionen für



Die ersten Gasballone

Gasballone gibt es fast so lange wie Heissluftballone. 1783 startete der Physikprofessor Jacques Charles in Paris erstmals mit einem gummierten und mit Wasserstoff gefüllten Seidenballon zu einer 43 Kilometer langen Fahrt. Das Befüllen des Ballons war damals eine grosse logistische Herausforderung, weil der Wasserstoff aufwändig am Startplatz hergestellt werden musste. Erst die Entdeckung, dass auch Leucht- oder Stadtgas verwendet werden konnte, vereinfachte die Prozedur. So wurden einige der rund hundert Gaswerke in der Schweiz, die bis zum Ersten Weltkrieg entstanden, als Startplätze genutzt.

karitative Zwecke verbunden. Zwei Ballonaufstiege wurden zugunsten von Ungarnflüchtlingen im Dezember 1956 und im März 1957 durchgeführt. Eberhardt finanzierte seine Fahrten mit dem Verkauf von eigens für den jeweiligen Anlass kreierten Postkarten, die er als Ballonpost mitführte und dann jeweils einem Postbüro in der Umgebung des Landeortes zum weiteren Versand übergab.

«Gordon Bennett» Jubiläumsfahrt

Ein spezielles Ereignis war ein Dreifachstart am 19. Oktober 1958. Aus Anlass des 50jährigen Rekordflugs der beiden Schweizer Ballonpiloten Theodor Schaeck und Emil Messner, die 1908 im Rahmen eines «Gordon Bennett Cups» in drei Tagen von Berlin nach Norwe-



Oben: Dreifachstart der Ballone Mungg, Basel und Helvetia am 19. Oktober 1958
Unten: Pilot Gustav Eberhardt kurz vor dem Start zum Gordon-Bennet Jubiläumsflug 19. Oktober 1958

gen geflogen waren, stiegen am 18. Oktober in Olten die drei Ballone «Helvetia», «Basel» und «Mungg» nacheinander auf und wurden vom Wind Richtung Luzern getragen. Gustav Eberhardt legte mit seinem Ballon «Mungg» die längste Strecke zurück und wasserte auf dem Vierwaldstättersee.



Ballon Mungg, kurz nach einem Start um 1960

Eine Ära geht zu Ende

1963 musste Eberhardt seinen «Mungg» ersetzen. Mit einer Jungfernfahrt vom Gaswerk Olten aus taufte er den neuen Ballon auf den Namen «Mungg 2». Die Ballonära in Olten ging aber in dieser Zeit nach und nach zu Ende. Das Freizeitverhalten und die Mobilität wandelten sich stark und Gasballonstarts verloren an Attraktivität. Der Gasverbund Mittelland begann die Nordwestschweiz über ein Netz von Hochdruckleitungen mit Gas aus Basel zu versorgen und in Olten wurden erste Anlagen stillgelegt. 1969 verstarb Gustav Eberhardt 62jährig in Zürich. Ab 1972 wurde schliesslich nur noch Erdgas angeboten, welches sich nicht für Gasballone eignet. Heute sind die Spuren der Oltner Ballonära verschwunden. Auf dem ehemaligen Gaswerkareal stehen nun die Anlagen der Entsorgungsfirma Altola. Die ehemalige Startwiese ist mit einem Fabrikgebäude überbaut.

Die Fotos, mit Ausnahme der Flugaufnahme, stammen aus dem Nachlass des Fotografen Walter Borer. Ein Bildband mit seinem Blick auf Olten aus der Zeit von 1934 bis 1964 erscheint im Herbst 2024.

Brunner Hans (1999): 100 Jahre Gasversorgung Olten, Städtische Betriebe Olten

Fehr Sandro (2014): Die Erschliessung der dritten Dimension, CHRONOS

Rothenbach A. (1944): Das Gaswerk Olten, Oltner Neujahrsblätter Bd. 2

https://de.wikipedia.org/wiki/Eugen_Dietschi

https://memobase.ch/de/object/bar-001-SFW_0840-2

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gordon-Bennett-Cup_\(Ballonfahren\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Gordon-Bennett-Cup_(Ballonfahren))

<https://www.srf.ch/play/tv/antenne/video/nekrolog-gusti-eberhardt>

Fotoarchiv Walter Borer: <https://archiv.b-projekt.ch/>